

<http://www.faz.net/-gwz-89a5v>

FAZJOB.NET LEBENSWEGE SCHULE

FAZ.NET

F.A.Z. -E-PAPER

Anmelden

Abo

Mobil

Newsletter

Die Zukunft des
Sex



HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN
Allgemeine
Wissenschaften

Freitag, 23.
Oktober 2015

VIDEO

THEMEN

BLOGS

ARCHIV



Mehr
Frankfurt 14°

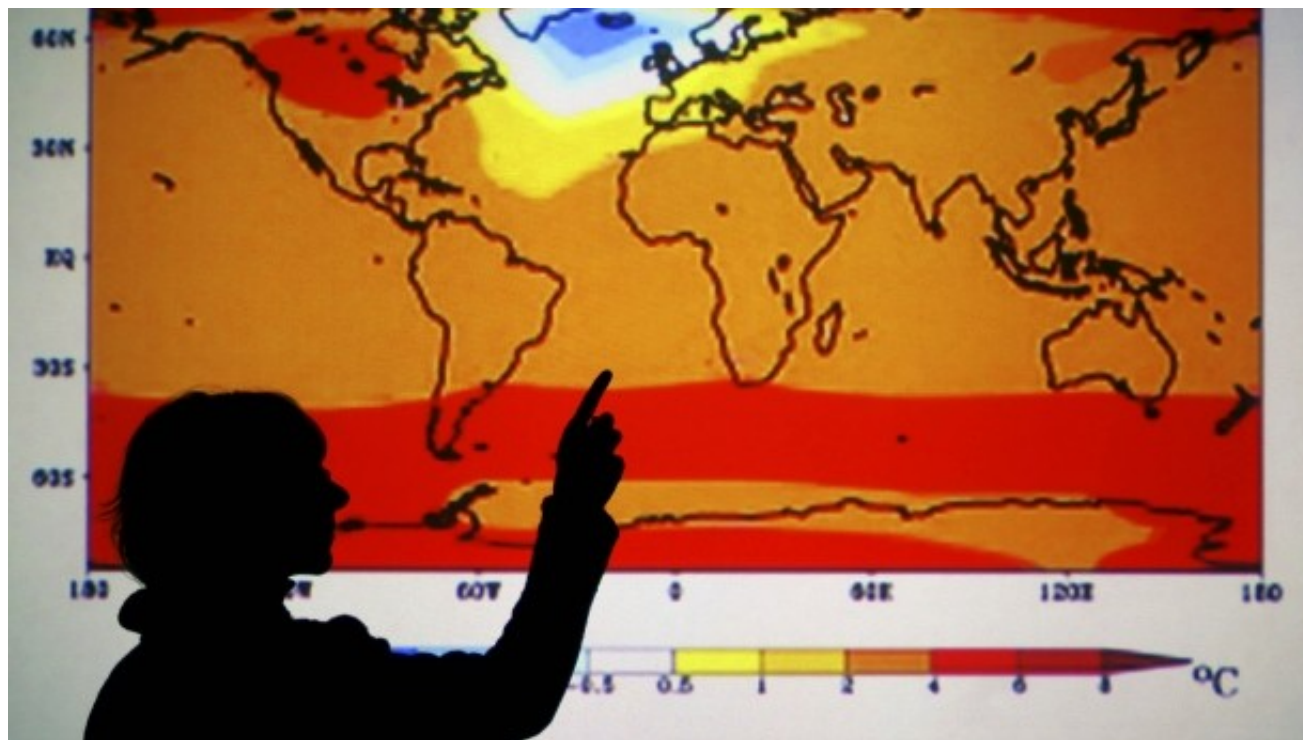
Home Wissen Mittelmeerklima ist ein Verlustgeschäft
REISE BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

Temperatur und Wirtschaft

Das Mittelmeerklima ist ein Verlustgeschäft

Die Weltwirtschaft kühlt ab? Von wegen: Sie droht mit dem Klimawandel massiv zu überhitzen und bis 2100 ungeahnte Verluste zu produzieren. Nichtstun in der Klimapolitik würde so noch teurer als gedacht.

22.10.2015, von **JOACHIM MÜLLER-JUNG**



© DPA

Der stark beschleunigte Klimawandel ist ein Risikofaktor, auch und gerade ökonomisch betrachtet.

Wenn kein Ingenieurswunder geschieht und auch die
Erwärmung des Planeten sich fortsetzt wie bisher, könnte es

die reichen Länder teurer zu stehen kommen bisher als gedacht – und die armen im Süden noch viel, viel mehr. Lord Sterns berühmter Satz, wonach Nichtstun auf lange Sicht deutlich teurer wird als schnelles Handeln, hat sich in einer neuen Berechnung, die auf Grundlage eines „Integrated Assessment Model“ von Erdsystemforschern der Stanford-Universität zusammen mit Ökonomen der **University of California** in Berkeley vorgenommen wurde, mehr als bestätigt. Mehr noch: Die Welt bewegt sich, je weiter sie sich von dem gegenwärtigen Klima entfernt, in quasi unkalkulierbare ökonomische Risiken.

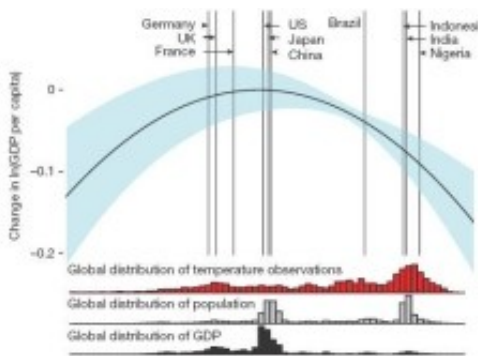


Autor: Joachim Müller-Jung, Redakteur im Feuilleton, zuständig für das Ressort „Natur und Wissenschaft“.
Folgen:

Nichtlinearitäten, also böse Überraschungen, lauern. Marshall Burke, Umweltökonom aus

Stanford, hat mit seinem Team Wirtschaftsdaten aus 166 Ländern der Erde zwischen 1960 und 2010 ausgewertet und in „**Nature**“ publiziert. Die Forscher hatten sich die Frage gestellt, was makroökonomisch - aufs Ganze gesehen – die Reparatur und der Wiederaufbau von klimabedingt unbrauchbar gewordenen oder zerstörten Wirtschaftsgütern kosten würde. Das erste, was auffiel, war eine Art Temperaturoptimum der Weltwirtschaft. Das liegt bei etwa 13 Grad Jahresmitteltemperatur. Alles, was davon abweicht wirkt sich, ob Agrar- oder Industrieland, negativ auf die Wirtschaftsleistung des jeweiligen Landes aus – im statistischen Mittel, wohlgemerkt. Mittelmeerklima mag, so gesehen, eine Wohlfühlperspektive sein, volkswirtschaftlich betrachtet ist es ein Verlustgeschäft. Die schon heute armen Südländer, Entwicklungsländer in erster Linie, die wirtschaftlich ohnehin das Schlusslicht bilden, seien künftig ökonomisch noch stärker gefährdet als die reichen Länder in den gemäßigten Klimazonen.

Von einer geradlinigen Entwicklung kann allerdings zumindest vorerst keine Rede sein, und zwar umso weniger, je kleiner die betrachtete Region. Kurzfristig könnte die stark beschleunigte Erwärmung in vielen Ländern sogar durchaus zu einem Produktivitätsanstieg führen, die ungünstigen Folgen für die Wasserversorgung und Extremwettereinflüsse dürften jedoch auf



© BURKE ET AL / NATURE 

Reiche Länder liegen nahe dem
Temperaturoptimum.

lange Sicht nach hinten
losgehen. Es gibt, so das
entscheidende Fazit, mit
dem die Forscher
grundsätzlich von vielen
anderen einfacheren
Wirtschaftsmodellen
abweichen, keinen
direkten, engen
Zusammenhang zwischen

Temperatur und Wirtschaftskraft. Jedenfalls nicht in den
wohlhabenden dominanten Industrieländern des Nordens. Diese
nicht linearen Effekte zwischen Temperatur und Wirtschaftsleistung
greifen offenbar umso stärker, je ausgeprägter der Klimawandel
ausfällt.



© AFP 

Klimawandel-Opfer auf Vanuatu?

Im Ergebnis aber führt
der ungebremste
Temperaturanstieg zu
stetigen, quasi linearen
Verlusten. Bis zum Jahr
2100 könnten sich die
globalen
Einkommensverluste im
statistischen Mittel auf 23
Prozent belaufen – nach

diesen Berechnungen deutlich mehr, als das in allen bisher
publizierten Modellen herausgekommen war. Der schwedische
Ökonom Thomas Sterner von der Göteborg-Universität hält sowohl
die Datenbasis als auch die Algorithmen des Burke'schen Modells für
realitätsnäher als alles, was bisher an Computermodellen zur
Verfügung stand, allerdings gelten die Zahlen nur für den Fall, dass
tatsächlich auch in den nächsten Jahrzehnten kaum mehr
Anpassungsmaßnahmen als bisher schon getroffen werden – eine
Prämisse, die durchaus fragwürdig ist. Allein schon die Züchtung
neuer, trocken- und wärmeresistenter Kultursorten – Reis, Weizen
oder Mais – hat das Potential, die Ergebnisse massiv zu verändern.
Auch für Sterne bleibt es trotzdem dabei: Die „sozialen Kosten des

Klimawandels“ müssten nun massiv heraufgesetzt werden, „um mehrere hundert Prozent“.

Quelle: FAZ.net

[Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [University of California](#) | [Stanford](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Weitere Empfehlungen

El Nino und Klimawandel

Weltweites Korallensterben

Da bleiben nur Gerippe: In den Tropen breitet sich derzeit eine massive Korallenbleiche aus. Die Riffe gehen reihenweise an zu warmem Wasser zugrunde. Amerikas Ozeanforscher sehen schwarz, wie es weiter geht. [Mehr](#) Von JOACHIM MÜLLER-JUNG
09.10.2015, 23:31 Uhr | Wissen




Anzeige

BCG sucht Praktikanten.

Fangen Sie nicht klein an. Sondern bei uns. Als Visiting Associate zu BCG. Jetzt bewerben. [Mehr](#)



powered by plista 

Viel zu warm

Inuit in Kanadas Norden leiden unter Klimawandel

In Umiujaq, einem isolierten Dorf im Norden Kanadas, macht sich der Klimawandel besonders bemerkbar und beeinflusst das Leben der Inuit. Jagen und Fischen werden immer schwieriger, sogar der Hausbau leidet unter dem Tauen der Permafrost-Schicht. [Mehr](#)
12.10.2015, 17:17 Uhr | Gesellschaft



Anzeige

Der neue SEAT Leon CONNECT.

Einfach in Verbindung bleiben: Jetzt mit 3.300 € Premierenvorteil³.

Nur noch bis zum 31.10.2015 [Mehr](#)



powered by plista

Stanford

Amerikanische Elite-Uni kritisiert von der Leyen

Bundesverteidigungsministerin von der Leyen steht wegen möglicher Plagiate in ihrer Doktorarbeit unter Druck. Nun macht ihr die amerikanische Universität Stanford den Vorwurf, sie würde sich unberechtigt mit deren Namen schmücken. Die Ministerin dementiert die Vorwürfe. [Mehr](#)
11.10.2015, 13:14 Uhr | Politik



Steigende Temperaturen

Gletscherschmelze auf dem Dach der Welt

Im Pamir-Gebirge wird das Wasser knapp. Die steigenden Temperaturen lassen von den Gletschern kaum etwas übrig - eine Herausforderung für das Überleben im Hochgebirge. Nun bekommen die Bewohner Unterstützung. [Mehr](#)
30.09.2015, 10:52 Uhr | Wissen



Studie an Dino-Eiern

Wie Dinosaurier ihre Körpertemperatur regelten

Waren die Urtiere Warmblüter wie wir Menschen oder Vögel? Oder zählten sie zu den wechselwarmen Wesen wie die Krokodile oder heutigen Reptilien? Eine neue Studie versucht eine Antwort. [Mehr](#)

Von MARCEL OBER

15.10.2015, 16:42 Uhr | Wissen



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2015
Alle Rechte vorbehalten.

